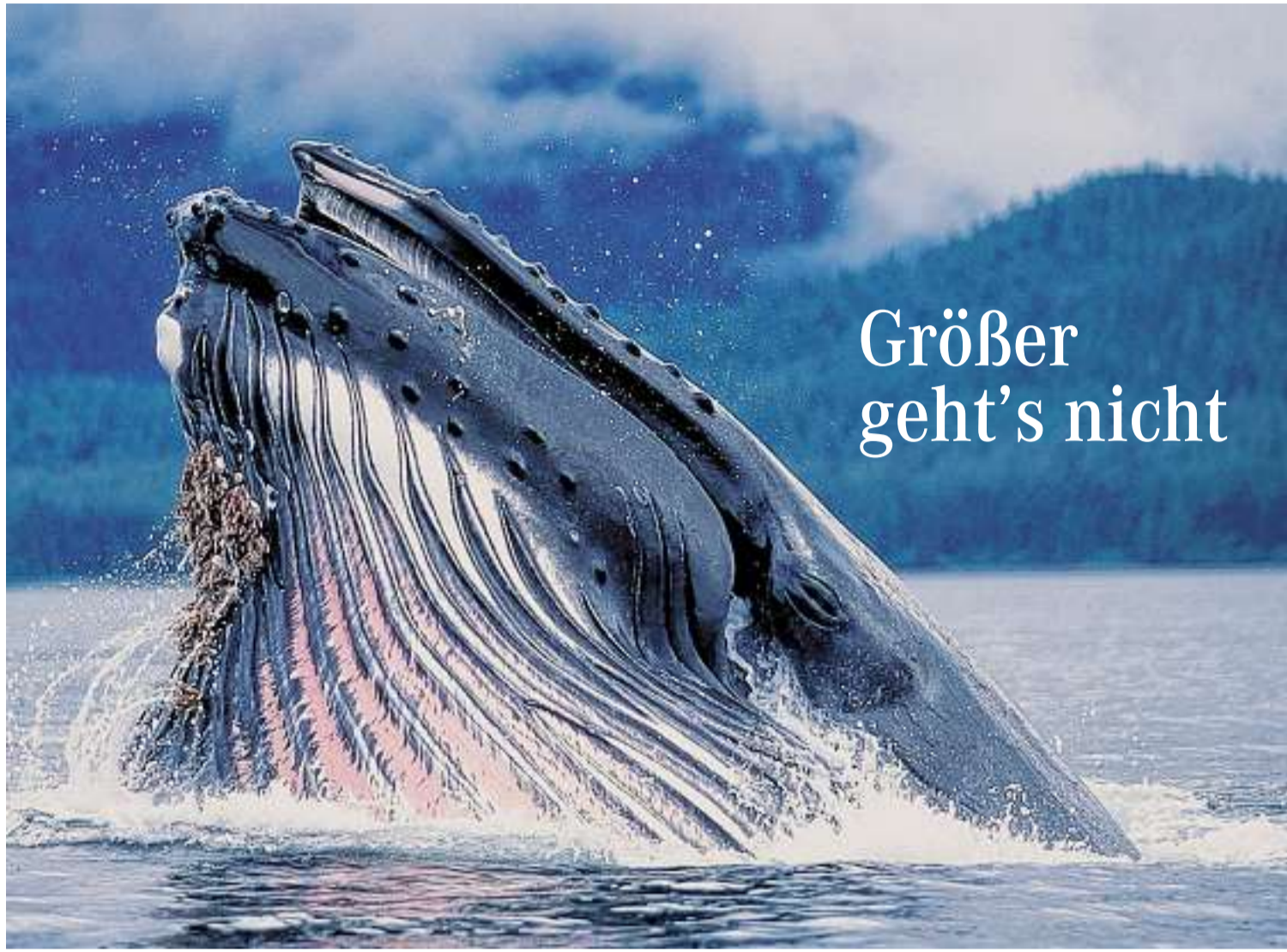


Hilfe,
ich brauche einen Arzt!
Praxis zu?

Wir sind da!

Ärztlicher Bereitschaftsdienst Bremen-Stadt
Neuer Standort: Krankenhaus St. Joseph-Stift
(Eingang Notaufnahme, Schubertstraße)
Mo, Di, Do, Fr 19-7 Uhr / Mi 15-7 Uhr /
Sa, So, Feiertage 7-7 Uhr → Telefon 116 117



Größer geht's nicht

86 Arten von Walen gibt es, und manche davon sind wahre Giganten, die hinsichtlich ihrer Größe ihresgleichen suchen. Über diese Tiere und das Verhältnis des Menschen zu ihnen informiert eine neue Ausstellung im Übersee-Museum. FOTO: FR Bericht Seiten 20 und 21

Bremer haben weniger Geld

Bremen (tme). Nur noch jeder zweite Bremer zählt zur Mittelschicht. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Studie der Arbeitnehmerkammer zur Einkommensentwicklung. Damit ist die Mittelschicht, zu der laut Erhebung alle Personen mit 70 bis 150 Prozent des mittleren Bremer Einkommens gehören, im untersuchten Zeitraum zwischen den Jahren 2000 und 2012 um 14 Prozentpunkte geschrumpft. Lediglich zwei Prozent davon haben dabei den Aufstieg in die Oberschicht geschafft – der Rest ist in die einkommensschwachen Kategorien abgerutscht. Besonders betroffen sind Familien mit Kindern, Frauen und Menschen mit keiner beziehungsweise niedriger Berufsqualifikation. Als Ursache für die Entwicklung führt die Arbeitnehmerkammer unter anderem den starken Zuwachs an Teilzeitbeschäftigung und Arbeitsplätzen im Niedriglohnsektor an.
Kommentar Seite 2-Bericht Seite 19

Gericht eröffnet Verfahren gegen Stolberg

Staatsanwalt wirft Ex-Beluga-Chef Betrug und Untreue vor / Prozess beginnt im Januar und soll ein Jahr dauern

VON JÜRGEN HINRICHS

Bremen. Nach fast fünf Jahren, in denen Staatsanwälte und Richter ermittelt und geprüft haben, kommt es im Fall der Reederei Beluga jetzt zum Prozess. Wie das Bremer Landgericht am Donnerstag mitteilte, soll das Verfahren am 20. Januar beginnen. Angeklagt sind der ehemalige Chef des Unternehmens, Niels Stolberg, und drei seiner früheren Mitarbeiter. Die Staatsanwaltschaft wirft ihnen Betrug, Untreue und Kreditbetrug vor. Der Strafrahmen liegt bei bis zu zehn Jahren Gefängnis.

Im einzelnen sollen Stolberg und seine Kollegen ab dem Jahr 2006 in 16 Fällen über Scheinverträge Geschäfte vorge täuscht haben, um von den Banken höhere Darlehen zur Finanzierung von Schiffneubauten zu erlangen. Die Investitionskosten seien höher angegeben worden als sie tatsächlich waren. Die Banken haben über den üblichen Kreditrahmen hinaus entsprechend mehr Geld zur Verfügung gestellt. Das Volumen der Scheininvestitionen liegt laut Anklage bei rund 93 Millionen Euro.

Getäuscht haben soll die Beluga-Führung auch den milliardenschweren Kapital-

investor Oaktree Capital Management. Das Unternehmen aus den USA war im Jahr 2010 bei Beluga eingestiegen und hatte Darlehen in dreistelliger Millionenhöhe gewährt. Die Angeklagten, so der Vorwurf, hatten zuvor die Bilanzen frisiert, weshalb der Investor von falschen Voraussetzungen ausgegangen war.

Die ersten beiden Anklagen zielen auf Kreditbetrug, die dritte auf Betrug und Untreue bei Geschäften mit Schiffsbetreibergesellschaften, in denen neben Oaktree auch andere Investoren involviert waren. Den Vermögensschaden, der dabei entstanden ist, beziffert die Staatsanwaltschaft mit rund 7,9 Millionen Euro.

Ein Sprecher des Landgerichts bezeichnete das Beluga-Verfahren als äußerst komplex und kompliziert. Die Anklageschriften umfassten mehrere Hundert Seiten. Gerechnet werde zunächst mit 56 Verhandlungstagen, genau abschätzen könne man das aber nicht. „Es dürfte wohl das ganze Jahr dauern.“

Niels Stolberg ist nach eigenen Angaben froh, dass der Prozess beginnt: „Die Zeit des Wartens ist vorbei“, so der ehemalige Reeder, „viele wird sich im Zuge der Verhandlung relativieren, davon bin ich überzeugt.“ Der 54-Jährige hat sein gesamtes Vermögen verloren und lebt in Privat-Insolvenz. In Oldenburg ist er als Geschäftsführer einer kleinen Firma tätig, die unlängst wegen Mietrückständen ihre Büros räumen musste und woanders in der Stadt eine neue Bleibe gefunden hat. Stolberg spricht von „ersten erfolgreichen Abschlüssen“ als Berater bei der Entwicklung neuer Geschäftsmodelle. „Ich werde diesen Weg weitergehen und bin sehr zuversichtlich, dass sich hier noch so einiges bewegen lässt.“



Niels Stolberg FOTO: DPA

Gescheitert ist er offenbar mit einem anderen Projekt in Hamburg. Der Plan war, Kreuzfahrtschiffe zu bauen, sogenannte „Green Cruiser“, die mit Segeltechnologie betrieben werden. Mitte dieses Jahres sollte das erste Schiff fertig sein, ein Neubau für 135 Millionen Euro. Doch da-

von ist nun nichts mehr zu hören. Die Firma in Hamburg hat ihre Aktivitäten mehr oder weniger eingestellt.

Aufstieg und Fall der Reederei Beluga sind beispiellos in Deutschland. In nur 15 Jahren hat Niels Stolberg ein Unternehmen aufgebaut, das in der Schwergut-Branche mit zuletzt 72 Spezialschiffen zu den größten in der Welt gehörte. Stolberg, dem in Bremen zunächst mit Skepsis begegnet wurde, stieg dank seiner Erfolge auch gesellschaftlich auf. Er wurde zum Unternehmer des Jahres gewählt und war im Jahr 2008 einer von drei Schaffern bei der Schaffermahlzeit. Unter den Kaufleuten in Bremen gilt das als höchste Auszeichnung.

Der Anklage zufolge soll Stolberg zu der Zeit bereits mit seinen Trickereien begonnen haben. Ins Rollen kamen die Ermittlungen aber erst drei Jahre später, nachdem Oaktree Beluga übernommen hatte. Stolberg wurde am 1. März 2011 kurz vor der Tür gesetzt. Einen Tag später informierte Oaktree die Staatsanwaltschaft und warf dem Firmengründer vor, fiktive Umsätze ausgewiesen zu haben. Seitdem ist ein Wust weiterer Anschuldigungen hinzugekommen. Bericht Seite 17

Urlauber kommen öfter in den Norden

Bremerhaven (fin). Der Tourismus in Deutschland wächst, und Bremen ist ganz vorn mit dabei. Prognostizierte 435 Millionen Übernachtungen in Deutschland entsprechen einem Plus von 2,5 Prozent. Im Land Bremen waren es in der ersten Jahreshälfte sogar 5,5 Prozent mehr als im Vorjahreszeitraum. „Der Deutschlandtourismus ist eine Erfolgsgeschichte“, resümierte der Präsident des Deutschen Tourismusverbands (DTV), Reinhard Meyer, am Donnerstag beim Deutschen Tourismustag in Bremerhaven. Auch in Niedersachsen stieg die Zahl der Übernachtungen kräftig, besonders in den Urlaubsregionen an der Nordseeküste.

Wirtschaftssenator Martin Günthner (SPD) rechnet damit, dass in der Stadt Bremen erstmals die Marke von zwei Millionen Übernachtungen geknackt wird. Auch für die kommenden Jahre ist Günthner dank neuer Attraktionen wie der „Alexander von Humboldt“ sowie den umgestalteten Besuchermagneten Universum und Botanika zuversichtlich. Bremerhavens Oberbürgermeister Melf Grantz (SPD) wertete es als „Anerkennung der Leistungen im Bereich Tourismus“, dass der DTV die Stadt als Tagungsort ausgewählt habe. Mit den Havenwelten, zu denen Klima- und Auswandererhaus, Schiffahrtsmuseum und Zoo am Meer gehören, sei ein neuer Stadtkern entstanden, mit dem Bremerhaven einen Neuzugang in den Tourismus geschafft habe. Bericht Seite 19

BREMEN Viel Lob für Bauvorhaben der Heimstiftung 9

500 Wohnungen sollen auf dem Ellener Hof in Blockdiek entstehen. Die Heimstiftung will damit Wohnraum für rund 1500 Menschen schaffen. Die Resonanz auf das Vorhaben ist überaus positiv.

DER NORDEN Schlechte Vorbereitung für Laien-Richter 16

Richter ohne Robe werden für ihre Tätigkeit nicht ausreichend vorbereitet. Das beklagt Hildegard Minthe, die Vorsitzende der Schöffinnenvereingung Niedersachsen/Bremen im Vorfeld der Verbandstagung.

KULTUR Fotografie und Design im Wagenfeld-Haus 24

Um die Ästhetik von Kaffeekannen und anderen Haushaltsartikeln, die meisterhaft von Fotografen in Szene gesetzt wurden, geht es in der neuen Ausstellung „Die Entdeckung der Dinge“ im Wagenfeld-Haus.

SPORT Andrea Petkovic denkt ans Aufhören 27

Eine 0:6, 0:6-Niederlage, das ist die Höchststrafe im Tennis. Andrea Petkovic, die deutsche Nummer zwei, hat sie jüngst beim Turnier in Zhuhai kassiert – und denkt nun über das Ende ihrer Karriere nach. Unter Tränen sprach die 28-Jährige über mentale Probleme und Motivationschwierigkeiten.



RUBRIKEN

Familienanzeigen	31	Rätsel & Roman	29
Fernsehen	32	Tipps & Termine	12
Lesermeinung	31	Veranstaltungsanzeigen	30

ENTDECKEN SIE BEI DODENHOF DIE
PREMIUM KÜCHENWELT

SieMatic LEICHT TEAM7

Rund um Ihre Küche bieten wir einen
EXKLUSIVEN SERVICE

- RUNDUM-BETREUUNG
- EXAKTES AUFMASS
- INDIVIDUELLE BERATUNG
- KOSTENLOSE LIEFERUNG
- DETAILIERTE PLANUNG
- FACHGERECHTE MONTAGE

Die WohnWelten **dodenhof**
28869 Posthausen • Tel.: 04297-36431 • www.dodenhof.de

Opfer und Profiteure



Joerg Helge Wagner über den IS-Terror

Es gibt noch keine endgültigen Beweise, wer oder was zum tödlichen Ende von Flug 9268 über dem Sinai führte. Aber es ist schon glasklar, wer außer den Getöteten noch Opfer ist – und wer von dem Ereignis profitiert. Opfer ist die Bevölkerung ganz allgemein, denn jedes neunte Ägyptische Pfund wird im Tourismus verdient, zu einem erklecklichen Teil im südlichen Sinai. Wenn nun immer mehr Airlines einen Bogen um die Halbinsel fliegen, wird das die Wirtschaft des 82-Millionen-Staates empfindlich treffen.

Und natürlich auch Präsident Al-Sisi, dessen Popularität auf dem Versprechen von Stabilität und Wohlstand gründet. Die Terroristen des IS müssen gar nicht mehr beweisen, dass sie den russischen Flieger vom Himmel holten: Allein die Behauptung reicht, um das verhasste weltliche Regime zu schädigen. Wenn nun noch eine Bestätigung durch britische und US-Dienste erfolgt, ist das für die Islamisten doppelt günstig: Es stärkt ihre Glaubwürdigkeit und treibt einen Keil zwischen Al-Sisi und seine wichtigsten Verbündeten. Denn der Präsident behauptet ja immer, dass seine Sicherheitskräfte alles unter Kontrolle hätten. Nichts wäre ihm also lieber als menschliches oder technisches Versagen als Absturzursache.

Das gilt hingegen nicht für den russischen Präsidenten Putin. Ein terroristischer Angriff, international bestätigt, würde seine Luftangriffe in Syrien nachträglich rechtfertigen. Bei 224 unschuldigen russischen Opfern wird kaum noch einer fragen, ob Putins Bomben nicht auch oft Unschuldige treffen. Thema Seite 3

joerg-helge.wagner@weser-kurier.de

KOPF DES TAGES

Sumaya Farhat-Naser



Indem sie israelische und palästinensische Frauen zueinander brachte und motivierte, sich zu engagieren, versuchte Sumaya Farhat-Naser einst, ihren Teil zur Lösung des Nahost-Konflikts beizutragen.

2002 erhielt sie für ihre Arbeit im Projekt „Jerusalem Link“ den Solidaritätspreis des Bremer Senats. Inzwischen ist das Projekt Geschichte, doch die palästinensische Friedensaktivistin arbeitet weiter an ihrem Thema. Am Freitag ab 19 Uhr liest sie im Bürgerhaus Weserterassen aus ihrem Buch und diskutiert anschließend mit Gästen und dem Publikum über die Lage in Nahost.

WETTER

Tagsüber Nachts Niederschlag



Zahlreiche Wolken
Ausführliches Wetter Seite 8

H 7166 • 28189 BREMEN

